

Laibacher Zeitung

N^o 97.

Dienstag, den 6. December 1825.

Laibach.

Seine k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 26. July l. J., dem Vincenz Huber, Fabrikanten und Gutsbesitzer zu Germignoga, wohnhaft zu Mailand in der Gasse della Bagutta Nro. 835, auf die Verbesserung „seiner privilegirten Weinbereitungsmethode, welche wesentlich in der Anwendung folgender Vorrichtungen bestehe, nämlich: 1) mehrerer Heber und Röhren (sifouli e tubi) von verschiedenem Stoffe und verschiedenartig gestaltet, welche für die ersten, die zweyten, die langsamen und die zufälligen Gährungen, so wie für alle hierbey eintretenden Bedürfnisse nach der Gattung der Weine, die man erzeugen oder von einem Orte zum andern schaffen wolle, ihre Anwendung finden; 2) mehrerer Apparate, welche der Localität, den Umständen und den Weingattungen angemessen und vorzüglich als Ersatz des Woulfschen Apparats dienlich seyen; 3) einer Stampfe (Follatojo) um die Weintrauben zu zerquetschen (follare); 4) des Orstanischen pneumatischen Hebers zum Ausziehen der Hefen aus den Weinfässern, ohne den Wein zufüllen zu müssen, wobey diese Verbesserungen insbesondere den Vortheil gewähren: a) daß die Weine geistiger, gefärbter, angenehmer, leichter zu erhalten und zu verfahren, reiner von fremdartigen Theilen, klarer und alten Weinen ähnelnd gemacht, wie auch leichter erhalten und verführt werden können: b) daß sie mehrere Monathe hindurch unter dem Apparate auf den Trebern liegen bleiben können, hierbey, selbst wenn sie theilweise abgezogen werden, nicht nur nicht verderben, sondern vielmehr an Stärke und Annehmlichkeit gewinnen, sonach mit dem Keltern nicht geeist werden dürfte und am Umfüllen erspart werde; c) daß den Weinen eine beliebige Menge kohlen-saures Gas belassen, und der gewonnene Überschuss desselben zum Verbessern anderer, mehr oder minder guten Weine verwendet werden könne; d) daß den traurigen Wirkungen des in den Kellern sich frey entwickelnden kohlen-saurem Gas vorgebeugt werde; e) daß ein und derselbe Apparat zur Vereitlung mehrerer Weinsorten, wie des rothen und

weisen, des forzato spumante dolce abboccato u. s. w. brauchbar sey; f) daß endlich die erwähnten Apparate nicht bloß bey der Weinbereitung, sondern auch für die Fabrication des Biers, des Obstmostes, des Meths und anderer der Gährung unterliegenden Getränke in Anwendung gebracht werden können,“ ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Welches mit dem Besatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß laut herabgelangten hohen Hofkanzleydecrets vom 3. November l. J., Z. 35,634, gegen dieses Privilegium in Sanitätsrückichten kein Anstand erhoben worden, wenn der Privilegirte nur die Vorsicht beobachtet, die dabey verwendeten Röhren, Heber, Verdichtungs- und Aufbewahrungsgesäße, weder aus Kupfer, noch aus Blei zu verfertigen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 17. November 1825.

W i e n, den 30. November.

Se. k. k. Majestät haben dem Gesuche Allerhöchsteres Botshafsters am königl. französischen Hofe, Freyherrn von Vincent, nach mehr als vierzig, in der militärischen sowohl als in der diplomatischen Laufbahn verdienstvoll zurückgelegten Dienstjahren, in den Ruhestand abzutreten, zu willfahren, und an dessen Stelle Allerhöchstherrn Botshafster am königl. großbritannischen Hofe, Fürsten Paul Esterhazy, zum Botshafster bey Sr. allerchristlichsten Majestät zu ernennen geruhet.

Als k. k. Botshafster an dem königl. großbritannischen Hofe, haben Se. Majestät den bisherigen Botshafster bey dem päpstlichen Stuhle, Grafen Anton Appony, ernannt.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, den 18. Nov. In der Nacht vom 7. d. entdeckte der Professor Pons in der Constellation des Eridanus einen neuen Cometen, den fünften, welcher in diesem Jahre gesehen wurde, daß an Erscheinungen von Cometen besonders reich war. Wegen neblichter regnerischer Witterung konnte er den Lauf desselben erst

am 16. d., wo sich das Wetter aufhellerte, genauer beschreiben. Er fand folgende Lage: gerade Aufsteigung $62^{\circ} 2' 16''$, südliche Abweichung $17^{\circ} 22' 35''$ um 10 Uhr $29' 35''$ mittlere Zeit. Am 17. fand er gerade Aufsteigung $61^{\circ} 52' 9''$, Abweichung $17^{\circ} 39' 15''$ um 11 Uhr $48' 56''$ mittlere Zeit. Vermahlen ist dieser Comet dem bloßen Auge unsichtbar, ohne Schweif, mit glänzendem Kern, umgeben von einem etwas zerstreuten, verworrenen Haare.

Herzogthum Parma.

Parma, den 15. Nov. Am 7. d. kam der Herzog von San-Ferdinando, Grand von Spanien, mit seiner Gemahlinn, der Prinzessin Marie Luise von Bourbon, hier an, speiste bey Hof, und setzte am folgenden Tag die Reise nach Rom und Neapel fort. — Am 13. d. übergab der Ritter von Lagerswerd, residirender schwedischer Minister bey den italienischen Höfen, unserer Souveräninn in einer öffentlichen Audienz sein Beglaubigungs-Schreiben.

Königreich Sardinien.

Genua, den 12. Nov. Vier tausend sardinische Handelsschiffe befahren jetzt das mittelländische und die übrigen Meere. In den Arsenalen werden viele neue Schiffe gebaut.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 16. Nov. Das St. Carlsfest wurde in der hiesigen französischen Nationalkirche mit einem solennem Gottesdienste gefeyert. Abends war beyhm französischen Herren Botschafter musikalische Akademie, und am folgenden Sonntag ein prächtiges Banket von 60-Decken.

Deutschland.

Die Münchener politische Zeitung vom 24. November enthält Folgendes: „Da das constitutionelle Edict über die Freyheit der Presse und des Buchhandels (dritte Beilage zu der Verfassungsurkunde des Königreichs Bayern) im zweyten Paragraphen nur für die politischen Zeitungen und periodischen Schriften, politischen oder statistischen Inhalts die Censur verordnet; so haben Se. Maj. der König die, seit dem Jahre 1823 für die zu München erscheinenden nichtpolitischen Blätter gleichfalls anbefohlene Censur, in der Voraussetzung, daß die Herausgeber derselben sich innerhalb der Schranken einer anständigen Freymüthigkeit bewegen werden, wofür sie ohnehin verantwortlich bleiben — wieder allergnädigst aufzuheben geruht. — Die Verathungs-Commission für den Staatshaushalt war gestern wieder, unter Sr. Maj. des Königs Vorsteh, über fünf Stunden versammelt.“

Preußen.

Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen sind am 22. Abends in höchstem Wohlseyn von München wieder in Berlin eingetroffen.

Berliner Blätter melden Folgendes vom 23. November: „Auf Veranlassung der Taufe der am 15. October gebornen Prinzessin Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, war heute Mittag große Tafel bey Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm. Nach Aufhebung derselben wurde die heilige Taufhandlung der jungen Prinzessin durch den Bischof der evangelischen Kirche in den königlich-preussischen Landen, Dr. Eylert, vorgenommen. Die Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Nahmen Friederike, Francisca, Auguste, Marie, Hedwig erhalten. Die höchsten und hohen Taufzeugen sind folgende zu Berlin anwesende: Se. Majestät der König; Se. königl. Hoheit der Kronprinz; Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin, Höchstwelche die junge Prinzessin über die Taufe hielt; Se. königl. Hoheit der Herzog von Cumberland und Ihre königl. Hoheit die Frau Herzoginn von Cumberland, Höchstwelche wegen Unpäßlichkeit nicht gegenwärtig seyn konnten; Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs; Se. königliche Hoheit der Prinz Carl von Preußen; Se. königl. Hoheit der Prinz August von Preußen. Abwesende: Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich; in Allerhöchstdessen Nahmen und Auftrage der außerordentlichen Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Zich, gegenwärtig war. Ihre Majestät die Königin der Niederlande; Se. Majestät der König von Sachsen; Ihre Majestät die Königin und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen; Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen; Ihre königl. Hoheit die Kurfürstinn von Hessen; Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge und Ihre königliche Hoheit die Frau Herzoginn von Cambridge; Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen; Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlinn desselben; Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Luise von Preußen und ihr Gemahl, Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwill; Se. hochfürstl. Durchlaucht der regierende Landgraf zu Hessen-Homburg und Ihre königl. Hoheit die Frau Landgräfinn, geborne Prinzessin von Großbritannien, so wie die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen, Geschwister Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin, Gemahlinn des Prinzen Wilhelm von Preußen; Ihre hochfürstl. Durchlaucht die Prinzessin, Gemahlinn des Prinzen Gustav zu Hessen-Homburg.“

Burg; Se. hochfürstl. Durchlaucht der Landgraf Christian zu Hessen-Darmstadt.“

Frankreich.

Der Seeminister hat die Ausrüstung einer neuen Entdeckungsexpedition angeordnet, welche nach Ansehung der neuen, aus England erhaltenen Nachrichten, die Koralleninsel, wo der unglückliche la Perouse Schiffbruch erlitten, aufsuchen, und nachher durch Erforschung der Küsten der interessanten Insel Neu-Guinea, die hydrographische Kenntniß des fünften Welttheils vervollständigen soll. Der Fregatencapitän Durville, welcher sich bey Hrn. Duperrons Expedition auszeichnete, wird die Unternehmung befehlen.

Großbritannien und Irland.

Die Liste der Hamburger Börsenhalle enthält (vermuthlich aus einem englischen Blatte) nachstehendes Schreiben, welches Hr. S. Lytton Bulwer, der im vorigen Jahre, nebst Hrn. Hamilton Browne, von London, als Commissär in Beziehung auf die erste, in England aufgenommene Anleihe für Griechenland, dorthin abgegangen war, jetzt nach seiner Wiederankunft in England, an die Mitglieder der provisorischen Regierung von Napoli di Romania erlassen hat:

„Excellenzen! Es wäre vergeblich länger einen Schleyer über die Gestalt des Dinge zu werfen. Ich will keinen Theil an den Erfindungen der Neuigkeitskrämer und Stocksjbber haben, noch dem Elende Griechenlands Dohn sprechen, indem ich dessen gedeihlichen Zustand gegen Sie rühmte; wir wissen Alle, daß nichts getreueres als ein Wunder, z. B. ein gutes Benehmen von Ihrer Seite selbst, Griechenland retten kann.“

Die beste Klugheitslehre ist die Geschichte des Unglücks. Darum erlauben Sie mir, Ihnen jenen Augenblick ins Gedächtniß zurück zu rufen, wo Griechenland seine Ketten abwarf und nur der Vorsorge zu bedürfen schien, um mit stättem Schritte auf dem Wege zu seiner Freiheit fort zu schreiten. Wir wollen selbst, wenn es Ihnen so gefällt, den Zeitpunkt weiter vorwärts rücken, wollen Griechenlands rasche und ruhmvolle Erfolge betrachten: Terpolizza eingenommen, Nauplion übergeben und die meisten Festungen im Pelopones gewonnen.“

„In diesem glücklichen Augenblicke schien gar nichts weiter zu fehlen, als Geld, gehörig zur Sicherung der Fortdauer des Glücks angewendet. Der Name unseres berühmten Landmannes, der sich Ihrer Sache angeschlossen oder Ihre eigener Nahme — denn Griechenland war den Herzen vieler theuer — war hinreichend, es zu verschaffen. Ihr Anspruch auf Beystand gewann Ihnen den

Glauben an Ihr gutes Benehmen, und Ihrem einzigen Bedürfnis wurde durch den Edelmuth des brittischen Publicums abgeholfen.“

„Ich komme jetzt auf einen ernsthaften Gegenstand und muß von Ihren Händen — denn von Ihren Händen hat ihr Vaterland es zu fordern — einige Rechenenschaft von den, zu öffentlichen Zwecken verwandten Summen fordern, die, wie wir zu glauben anfangen, zu Privat-zwecken verbraucht worden. Ich hoffe, daß das Ausgabe-Conto sicher in Ihrem Gewissen niedergelegt zu finden seyn werde; die Welt weiß wenigstens nichts von demselben und vielleicht wäre es für Ihr Gewissen am besten, wenn Sie eben so wenig davon wüßten.“

„Wo ist das Ganze der ersten Anleihe und der Theil, welchen Sie von der zweyten erhalten, geblieben? Ist meine Frage unverschäm? Erlauben Sie mir, die Antwort aufzusehen, die ich, wenn Sie aufrichtig sprächen, erhalten würde. Sie könnten mir sagen: Sie hätten mit großen Kosten eine Faction aufrecht erhalten; Sie hätten es vorgezogen, lieber Schiffe von sich selbst zu mietzen, als eine Flotte für das Gemeinwesen anzukaufen; Sie hätten, anstatt den Öhlbaum des Friedens anzubauen, die Fackel der Zwietracht durch Ihr Land herumgeführt, und, endlich die Unklugheit, unredlich zu seyn, wahrnehmend, wünschten Sie, aber zu spät, daß Sie weiser gehandelt haben möchten. Wir sind nun auf den Punct gekommen, wo ich, wenn Sie wirklich Reue empfinden, verweilen will, um Ihnen Rath zu geben.“

„Muntern Sie nicht länger die Fabrikanten von Erdichtungen auf, die Sie in Wirklichkeit zu verwandeln keinen Versuch machen. Wir sind schon genug mit leicht erfundenen Anekdoten ergeht worden, mit Schlachten, die nirgends als auf dem Papier geschlagen, mit Siegen, die ohne Schwertschlag gewonnen worden.“

„Sie fangen an, durch Ihre eigene Einbildungskraft getäuscht zu werden, und haben, indem Sie das Publicum betrügen wollten, sich wahrlich selbst hinteres Licht geführt. Vermengen Sie nicht das Gefühl der Schwäche mit der Verächtung der Befahr. Mangel an Waffen ist nicht Tapferkeit. Schaffen Sie sich, ist es nicht schon zu spät, den wahren Nerv des Krieges an, gute Schiffe, gute Officiere und alles, was zur Benutzung derselben beitragen kann. Schon besitzen Sie ein tüchtiges Land, voll und Seelente, die unter jeder andern Regierung als der Ihrigen, mehr als reich gewesen wären. Geben Sie nicht mit Schilfrohren, wo Sie Dolche brauchen sollten, und lassen Sie jeden Ihrer Streiche das Herz des Feindes treffen. Entsagen Sie dem Mißtrauen

gegen Andere, das einer solchen Grund zum Verdacht gegen Sie selbst gibt. Verwenden Sie den Rest der Anleihe auf wahre nützliche und nationale Zwecke. Vertrauen Sie die Aufsicht über denselben irgend jemand an, der ein Mann, und ein unabhängiger, ohne Theilnahme an irgend einer Ihrer abgesonderten Factionen, und darum im Stande ist, sie alle zu regieren. Ein Theil der Anleihe ist noch in den Händen der Contrahenten; es sind Männer von Charakter, die andere Beweggründe, sich in die griechische Sache einzulassen, haben müssen, als eine Provision zu verdienen. Lassen Sie mich sie bitten, weil sie Griechenland, weil sie ihren eigenen Ruf, ihr eigenes Interesse und das Interesse derer, welche sie vertreten, zu bedenken haben, daß sie ihr Geld künftig mit Vorsorge für dessen Verwendung ausliefern. Diesen Herren sage ich jezt nichts weiter; und nun, Excellenzen! da ich mich wieder zu Ihnen wende, lassen Sie mich Sie bitten, sich eines alten Sprüchwortes zu erinnern, daß „Weisheit durch Erfahrung erkaufte, oft ein theurer Kauf wird.“ Wohlfahrt erfolgt auf Sorgfalt, Thätigkeit und Anhören guten Rathes; werden Sie Sklaven der Unwissenheit und der Trägheit, so werden Sie die Götter vergeblich anrufen, sie werden Ihnen feind und erzürnt seyn. — Ich bin, Excellenzen! Ihr gehorsamer Diener u. s. w. Brookes's den 9. November 1825.“

Es verdient in den Jahrbüchern des Schiffbaues bemerkt zu werden, daß in London in Elner Woche (am 9. und 12. November) zwey große und prachtvolle Oskindensfahrer (der Edinburg und der Abererombie Robinson) vom Stapel gelassen wurden, die in Einem Werft gebaut sind, und beyde Einem Herrn angehören.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die letzten Nachrichten aus New-York gehen bis zum 21. October. Es waren dort mehrere Schiffe angekommen, deren Mannschaft auf der Höhe zwischen den Flüssen Kenhic und Penobscot den Widerschein eines fürchterlichen Feuers gesehen zu haben versicherte, das sich, ihrer Meinung nach, auf mehr als 25 englische Meilen ausgebreitet haben müsse, und wovon der Rauch die Schiffahrt schwieriger, wie bey dem dicksten Nebel machte. Man hielt es für den Waldbrand, in Maine. In Charleston ist ein großes Haus, in Folge verun-

glückter Baumwoll-Speculationen, gebrochen, woran der Zoll allein 200 000 Dollars und die Charlestoner Bank 650.000 Dollars zu fordern hatten.

Die Feyer der Vollendung eines der größten Werke der Welt, des großen New-Yorker- oder Erie-Canals, der die großen amerikanischen Seen mit dem atlantischen Ocean verbindet wird, war auf den 26. Oct. festgesetzt.

Die nordamerikanisch-mexicanischen Begegnungsfäre haben den Osagen das Recht abgekauft, einen Weg durch ihr Land zu dem unbelästigten Gebrauche der Bürger der vereinigten Staaten und Mexico's anzulegen. Ein gleicher Vertrag soll mit den Kansas abgeschlossen werden, den Stämmen, welche zwischen den Niederlassungen der vereinigten Staaten und den mexicanischen Niederlassungen wohnen.

Vermischte Nachrichten.

Die Beschreibung einer Reise gegen den Südpol, welche Hr. Weddel, Capitän eines Handelsschiffes, der aber vormahls in der königlichen Marine diente, unternommen hat, ist erschienen. Sie ist einfach, bescheiden, und ohne Luxus gedruckt, aber sie enthält ein wichtiges Resultat: Weddel ist bis zum 74sten Grade südlicher Breite, also 3 Grade weiter als Capitän Cook, vorgezogen. Er fand eine See ohne Eis, und hätte er ein stärkeres Schiff, nebst der Freyheit rein wissenschaftliche Zwecke zu verfolgen gehabt, so hätte er dem Südpol weit näher kommen können. Er vermuthet, daß es dort doch auch einiges Land gibt.

Curse vom 1. December 1825.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C.M.)	93 1/6	
Verloste Obligationen u. Ara.	316 v. H.	—
ria: Obligationen der Stände	315 v. H.	M: 92 15/16
von Tyrol	314 1/2 v. H.	—
	314 v. H.	—
	315 1/2 v. H.	—
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C.M.)	147 1/2	
detto detto v. J. 1821 für 100 fl. (in C.M.)	125 4/5	
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	52	
detto detto	31 2 v. H. (in C.M.)	41 3/5
		(Ararial) (Domest.)
Obligationen der Stände		(C.M.) (C.M.)
v. Osterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesi, steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	313 v. H.	—
	312 1/2 v. H.	—
	312 1/4 v. H.	—
	312 v. H.	41
	311 3/4 v. H.	35 7/8
Bantactien pr. Stück 1187 2/5 in C. M.		